

## Sport



Ganz schön anstrengend, den Gipfel zu stürmen: Peter Wright lässt sich im Alexandra Palace in London von den Fans feiern. Foto: Alex Davidson (Getty Images)

## Der Weltmeister, der auf Bäume warf

**Darts** Eigentlich hatte Peter Wright mit dem Sport bereits abgeschlossen: Es war schlicht kein Geld mehr da. Doch er machte weiter – und vollendet nun mit dem WM-Titel das Märchen des langjährigen Aussenseiters.

### Nils Hänggi

Lachend und weinend zugleich hüpfte er über die Bühne. In der Hand eine schottische Fahne, die er kurzerhand über den Pokal stülpte. Unten tobten die Fans, und Peter Wright wusste nicht, wohin mit seinen Emotionen.

Kurz zuvor hatte sich der 49-Jährige mit seinem dritten Matchdart zum ersten Mal zum Weltmeister gekürt. Nach einer beeindruckenden Vorstellung besiegte er die Nummer 1 der Welt, Titelverteidiger Michael van Gerwen, 7:3. «Ich habe grosse Spiele verloren, deshalb hatte ich schon im Vorfeld das Gefühl, dass ich jetzt einfach dran bin», sagte der überwältigte Sieger. Vor sechs Jahren habe er aufgeben wollen. «Aber meine Geschichte zeigt, dass man immer an seine Träume glauben muss.»

Der Schotte mit Darts-Namen «Snakebite» (Schlangenbiss) hat sich den WM-Titel erarbeitet. Er litt. Wright wuchs in einer der ärmsten Gegenden Londons auf. Die Mutter war mit ihm aus Schottland geflüchtet, weil die Behörden ihr den kleinen Peter wegnehmen wollten – seinen Vater kennt Wright nicht. Mit Darts begann er mit 13, er bekam drei Pfeile zum Geburtstag geschenkt. Weil das Geld aber nicht für eine Darts-Scheibe reichte, malte er sich Zielscheiben auf Bäume.

### Noch 14 Pfund in der Tasche

Zwar gehörte er bald zu den besten Spielern Londons, der Durchbruch gelang ihm jedoch nicht. Der Grund: Wright fehlte das Selbstvertrauen. So spielte er nur in lokalen Ligen, hatte zwischenzeitlich gerade einmal 14 Pfund in der Woche übrig. Daneben

schlug sich Wright mit Gelegenheitsjobs durch, baute Fenster ein, schleppte Beton-Zaunpfähle, arbeitete am Fließband. Bis ihn seine Frau Joanne 2008 überzeugte, seinen Traum zu leben und es als Profi zu versuchen.

Doch der Erfolg blieb aus. Im ersten Profijahr 2008 spielte er 1200 Pfund ein, und es wurde nicht besser. Niederlage reihte sich an Niederlage, Geld kam kaum herein. So fassten Wright und seine Frau 2013 einen Entschluss: Die Darts-WM 2014 sollte seine letzte sein. «Wir mussten uns eingestehen, dass das Leben als Profi zu wenig abwarf. Das Geld reichte einfach nicht.»

Dann die Sensation: Er stürmte in den Final und sicherte sich als Zweiter 100 000 Pfund Prämie. Darauf revidierte er seinen Entschluss und spielte weiter – und seither gehört Wright, der

ohne seinen gefärbten Irokesenschnitt als schüchterner Mensch zurückgezogen auf einem Bauernhof in der englischen Grafschaft Suffolk lebt, konstant zur Elite seines Sports.

### Er will die Nummer 1 jagen

So dankte Wright nun an Neujahr, am Tag, an dem er sich zum Darts-König krönte, besonders seiner Frau. «Das ist für sie. Joanne hat immer gesagt, dass ich eines Tages Weltmeister werde.»

Doch mit dem Titel ist sein Appetit erst richtig angeregt. Die neue Nummer 2 der Welt hat jetzt ein klares Ziel vor Augen: Er will Michael van Gerwen vom Thron stossen. Und sagt: «Ich werde Michael das ganze Jahr jagen. Wenn ich nächstes Jahr wieder Weltmeister werde, bin ich definitiv die Nummer 1 – und das wird passieren.»

### Darts-WM

Die letzten 10 Weltmeister	Finalgegner
2020 Peter Wright (SCO)	Van Gerwen
2019 Michael van Gerwen (NED)	Smith
2018 Rob Cross (ENG)	Taylor
2017 Michael van Gerwen	Anderson
2016 Gary Anderson (SCO)	Lewis
2015 Gary Anderson	Taylor
2014 Michael van Gerwen	Wright
2013 Phil Taylor (ENG)	Van Gerwen
2012 Adrian Lewis (ENG)	Hamilton
2011 Adrian Lewis	Anderson

### Sherrock für Liga nominiert

Nach ihrem überzeugenden Auftritt an der WM geht die Engländerin Fallon Sherrock 2020 als erste Frau bei der Darts-Premier-League an den Start. Die 25-Jährige wurde für den zweiten Liga-Abend der Serie am 13. Februar in Nottingham nominiert. (red)

### Bereits die letzte Chance für Korrekturen

**Handball** Ukrainer, Tunesier und Niederländer sind am Yellow-Cup die restlichen Schweizer EM-Testgegner.

In einer Woche werden die Schweizer zum ersten Mal seit 14 Jahren wieder an einer EM-Endrunde auftreten: Im Scandinavium zu Göteborg treffen sie am 10. Januar vor 12 000 Zuschauern auf die Schweden. Beim 48. Yellow-Cup in der Winterthurer Axa-Arena hat Trainer Michael Suter ab heute die letzte Gelegenheit, Bewährtes noch besser zu machen, Korrekturen anzubringen – und das Selbstvertrauen zu stärken. Im Oktober hat sein Team in der ersten Tranche der EM-Vorbereitung zweimal den EM-Sechsten Tschechien geschlagen.

Seit dem 1. Januar ist die Schweizer Mannschaft nun komplett. Andy Schmid, in der EM-Qualifikation mit Abstand bester Torschütze vor Kiril Lazarov (MKD) und Nedim Remili (FRA), sagt, dass es in Winterthur «einerseits um die Feinabstimmung geht». Aber auch darum, mit einem guten Gefühl nach Schweden zu reisen.

Der Startgegner heute in Winterthur ist wie die Schweiz ein Rückkehrer auf die grosse Bühne. Die Ukraine trat 2010 zum letzten Mal an einer EM auf, obwohl das Land immer wieder exzellente Handballer produziert hat. Gegen Tunesien, den Gegner von morgen, verloren die Schweizer vor einem Jahr das letzte Spiel in Winterthur 28:30.

Der Handball der Niederlande hat ein grossartiges Jahr hinter sich. Im Juni schafften die Männer erstmals den Sprung an eine EM, im Dezember wurden die Frauen erstmals «Wereldkampioen», Weltmeister.

### Roland Jauch

### 48. Yellow Cup

Spielplan		
Heute	Tunesien - Niederlande	17.45
	Schweiz - Ukraine	20.15
Morgen	Niederlande - Ukraine	17.15
	Schweiz - Tunesien	20.15
Sonntag	Ukraine - Tunesien	13.30
	Schweiz - Niederlande	16.00

ANZEIGE

## BaZ.Standpunkte

Die Welt ist ungemütlich, alte Ordnungen zerfallen.

Sei der Anlass dafür Donald Trump, die AfD oder Greta Thunberg – überall spaltet sich die Gesellschaft.

Was kommt 2020 betreffend Klimawandel, Migration, Demografie, EU oder auch LGBTQ auf die Schweiz zu?

Darüber diskutiert Reto Brennwald mit nebenstehenden Gästen:

### Was bringt 2020?



**Laura Zimmermann**  
Politaktivistin und Ko-Präsidentin Operation Libero



**Christine Maier**  
Journalistin und Kommunikationsberaterin



**Markus Somm**  
Historiker, Journalist und Autor Tamedia



**Reto Brennwald**  
Moderator

Sonntag, 5. Januar 2020,  
13.05 Uhr auf SRF 1  
18.25 Uhr auf SRF info

Samstag, 11. Januar 2020,  
13.10 Uhr auf SRF 1  
17.10 Uhr auf SRF info

Im Internet nach der  
Erstausstrahlung unter  
www.standpunkte.  
bazonline.ch

PRESSE TV

Basler Zeitung